

Särge ab Montag beleuchtet

Grautöne, bis 21 Grad, Alarmkamera in der renovierten Kapuzinergruft

VON HANNES UHL

Das Wichtigste vorneweg: Die Kapuzinergruft sperrt am Montag wieder auf. So lange war sie zwar nicht geschlossen, aber wenn man in Wien für zwei Monate von der Bildfläche verschwindet, läuft man schon Gefahr, im Wettbewerb der touristischen Attraktionen unterzugehen.

Der KURIER durfte vorab in die ehrwürdigen Räume und bekam eine behutsam veränderte Kapuzinergruft zu sehen. Keine Spur mehr von feuchtem Moder. Eine Klimaanlage sorgt ab sofort für eine konstante Luftfeuchtigkeit von 40 Prozent und Temperaturen zwischen 14 (Winter) und 21 Grad (Sommer). Atemluft, Transpiration und mit der Kleidung eingeschleppte Feuchtigkeit der jährlich rund 200.000 Besucher hatten den Metallsärgen arg zugesetzt. Diese werden laufend von Josef Ziegler, einem Spezialisten für Metallrestaurierungen, erneuert.

NEUE FARBE Architekt Karl Schleritzko vom Atelier Brenner hat der Gruft in Abstimmung mit dem Denkmalamt eine neue Farbgebung verpasst. Zwei Grautöne lösen das alte Weiß ab. „Größtes Augenmerk wurde darauf gelegt, nicht in die bestehende Architektur einzugreifen“, sagt Architekt Schleritzko, „das Entlüftungssystem wurde praktisch um die Gruft herumgebaut. Nur Aus- und Einlässe sind zu sehen.“

Lichtplaner Johannes Jungelschmid hat dafür gesorgt, dass die Särge beleuchtet werden. Bisher nur mittels ei-



Ab Montag wieder offen, mit Licht und neuen Grautönen

ner Taschenlampe zu sehen, war die Kuppel in der Maria-Theresien-Gruft. Auch sie wird jetzt beleuchtet.

Und es wurde eine längst fällige sicherheitstechnische Ausstattung installiert, damit niemand mehr Krönchen oder Kreuze von den Särgen brechen kann. In Zukunft löst jeder Griff über die Lichtschranke akustischen Alarm aus; die Kamera zoomt den Delinquenten heran.

Wenn am Montag die ersten Besucher die enge Stiege in die Gruft hinabsteigen, gehen sie noch durch den alten Eingang. Ab Sommer, wenn der 3,5-Millionen-Euro-Umbau zur Gänze abgeschlossen sein wird, wandert der nun auch für Rollstuhlfahrer geeignete Eingang in den Untergrund von links der Kapuzinerkirche nach rechts.

► MEHR IM INTERNET
www.kaisergruft.at

HISTORIE

Grundstein im Jahr 1622

Der Ursprung der Kapuzinergruft liegt in der Hand einer Frau. 1618 legte Kaiserin Anna in ihrem Testament fest, dass ein Kapuzinerkloster samt Begräbnisstätte für sie und ihren Mann, Kaiser Matthias, errichtet werde. Am 8. September 1622 erfolgte die Grundsteinlegung am „Mehlmarkt“, heute Neuer Markt. Als 1633 Kirche und Gruft fertig gestellt wurden, war das Kaiserehepaar zwischenzeitlich verstorben. So wurden ihre sterblichen Überreste in die Gruft übergeführt. Die Kapuzinergruft war geboren.

Die erste Restaurierung der Gruft erfolgte Mitte des 19. Jahrhunderts. 1956 wurde die „Gesellschaft zur Rettung der Kapuzinergruft“ gegründet. Erste Maßnahmen waren die Trockenlegung und der Bau jenes Teils, der Neue Gruft genannt wird. Als letzte Ruhestätte der kaiserlichen Familie Habsburg dokumentiert die Kapuzinergruft mehr als drei Jahrhunderte österreichische Geschichte. Bis heute haben darin 146 Personen, darunter 12 Kaiser und 19 Kaiserinnen und Königinnen Platz gefunden.